

Bm Lummer

- (A) zichten. Die Alternative Liste hat bis heute diesen Gewaltverzicht öffentlich nicht geleistet!

[Beifall bei der CDU und der F.D.P.]

Sie hat ein Jahr lang diskutiert und war aufgrund ihrer inneren Situation nicht in der Lage, sich von der Gewalt als Mittel der Auseinandersetzung in der Politik zu distanzieren - auch bei der Demonstration nicht.

[Anhaltende Zurufe von der AL]

Mit dem Problem müssen Sie fertig werden, ehe Sie gegen Polizeibeamte irgend etwas sagen.

[Beifall bei der CDU und der F.D.P. -
Helms (AL): Sie produzieren die Gewalt! -
Weitere Zurufe von der AL]

Stellv. Präsidentin Wiechatzek: Das war die letzte Zusatzfrage. Ich rufe auf - -

[Anhaltender Zurufe von der AL]

- Ich darf die AL vielleicht einmal darauf hinweisen, daß solche Zwischenrufe sicherlich nicht zur Klimaverbesserung beitragen und das Klima hier nur hochbringen und es hier ja auch schon zur Eskalation gekommen ist.

[Zurufe von der AL]

- Ja, es ist immer die Frage, wer angefangen hat. Im Moment haben Sie dazwischengerufen.

Ich darf die Abgeordneten Pawlowski und Patt fragen, ob es nicht möglich wäre, die nächsten Mündlichen Anfragen zusammenzuziehen, so daß es auch eine zusammengefaßte Beantwortung geben kann. Besteht dagegen Widerspruch?

Herr Pawlowski - einverstanden?

- (B) [Pawlowski (F.D.P.) verneint.]

- Gut, dann rufe ich die Anfrage Nr. 4 des Abgeordneten Pawlowski auf:

Abriß des Gloria-Palastes

Bitte sehr!

Pawlowski (F.D.P.): Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Ich frage den Senat;

1. Welche Gründe sprechen nach Ansicht des Senats für den Abriß des städtebaulich interessanten Gloria-Palastes und inwieweit ist gewährleistet, daß der Ruf Berlins als Filmstadt durch das Verschwinden des Großraumkinos nicht weiter leidet und die Internationalen Filmfestspiele nach wie vor attraktive Veranstaltungsbühnen in der Stadt vorfinden?

2. Ist nach Kenntnis des Senats die Finanzierung des Neubaus sichergestellt oder besteht die Gefahr, daß eine Fehlinvestition am Kurfürstendamm entsteht?

Stellv. Präsidentin Wiechatzek: Zur Beantwortung - Herr Senator Franke!

Franke, Senator für Bau- und Wohnungswesen: Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Herr Abgeordneter Pawlowski! Für den Senat ist der Bereich des Kurfürstendamms ein städtebauliches Anliegen mit höchster Priorität. Nach einer viel zu langen Zeit der Vernachlässigung dieses Gebietes in der Vergangenheit zeigen sich heute nur noch wenige Schandflecke, weil in den letzten drei Jahren Erhebliches getan wurde, um eine bauliche Reparatur für dieses stadthistorisch junge Zentrum zu erreichen. Zu den wenigen noch ungelösten Problemen gehört zweifellos der Bereich zwischen Gedächtniskirche und Joachimstaler Straße, wo die Grundstücke Kurfürstendamm 12 und 13 bisher einen wenig erfreulichen Eindruck hinterlassen haben. Hier hat der Senat für sich vier Grundsätze aufgestellt,

deren Erfüllung unabdingbare Voraussetzungen zu einer endgültigen Genehmigung des Vorhabens sind:

1. Es muß eine Baulückenschließung erfolgen, die Wohnen und Gewerbe in anspruchsvoller Weise vereint.
2. Die Wirtschaftlichkeit des Gesamtvorhabens muß von vornherein gewährleistet sein.
3. Die Filmfestspiele müssen auch in Zukunft eine angemessene Spielstätte zur Verfügung haben.
4. Dem Denkmalschutz muß so weit wie möglich Rechnung getragen werden.

Zu Ihrer Frage, welche Gründe für einen Abriß des Gloria-Palastes sprechen, kann ich Ihnen hier klar sagen, daß für den Senat nur die Einpassung des Gloria-Palastes in ein städtebaulich anspruchsvolles Gesamtensemble in Frage kommt, das sowohl dem Denkmalschutz wie den Festivalansprüchen gerecht wird. Ich unterschätze nicht die Bedeutung des Gloria-Palastes für die Berliner Filmfestspiele und auch nicht seine Bedeutung als eine der Geburtsstätten der Festspiele. Für viele Berliner sind mit dem Gloria-Palast Erinnerungen an glanzvolle Filmfestspiele der früheren Jahre verbunden. Niemand läßt sich gern eine schöne Erinnerung zerstören, wie die zum Teil stark emotional gefärbte öffentliche Diskussion der letzten Tage gezeigt hat. In seinem jetzigen Zustand ist der Gloria-Palast aber keine adäquate Spielstätte für Filmfestspiele von internationalem Rang.

[Lohauß (AL): Fragen Sie mal den Festspielleiter!]

Wenn eine bauliche Veränderung des jetzigen Gloria-Palastes sich als unumgänglich erweist, muß eine Lösung gefunden werden, die einen festivalgerechten Umbau des Palastes sicherstellt. Zusätzlich ist für den Senat eine weitere Voraussetzung, daß die Festspiele - sowohl 1986 wie in den darauffolgenden Jahren - dort stattfinden können. Die Filmfestspiele werden in jedem Fall durch die Sanierung dieses Bereiches eine Aufwertung erfahren. Daran sollte uns allen gelegen sein.

Zu Ihrer zweiten Frage, ob die Finanzierung der Gesamtmaßnahme gesichert ist, kann ich hier nur sagen, daß wir dies noch eingehend prüfen werden. Fehlinvestitionen hat es in den 60er und 70er Jahren in der Tat genug gegeben. Lassen Sie mich aber auch klarstellen, daß eine Wirtschaftlichkeit in erster Linie durch Gewerbebetriebe der gehobenen Kategorie erreichbar sein wird.

Stellv. Präsidentin Wiechatzek: Erste Zusatzfrage - Herr Pawlowski!

Pawlowski (F.D.P.): Herr Senator, ich frage Sie trotzdem noch einmal: Wie ist es eigentlich möglich, daß eine derart gravierende Änderung im Stadtbild an einer so exponierten Stelle Berlins sozusagen außerhalb der Öffentlichkeit - ich möchte es mal so formulieren: klammheimlich - vorgenommen wird? Sind Sie nicht eigentlich der Auffassung, daß man zum Beispiel den Kinosaal unter Denkmalschutz stellen könnte? Wie stehen Sie eigentlich zu der Architektur der 50er Jahre? Meinen Sie, daß das vielleicht eine Art Billigarchitektur ist, die man einfach abreißen kann, wie wir das in früherer Kahlschlagmentalität von der SPD gewohnt waren?

[Heiterkeit - Zurufe von der SPD]

Stellv. Präsidentin Wiechatzek: Herr Senator Franke!

Franke, Senator für Bau- und Wohnungswesen: Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Zunächst: Der Senat pflegt nichts klammheimlich zu tun; diesen Vorwurf weise ich mit aller Entschiedenheit zurück.

[Beifall bei der CDU]

Sen Franke

- (A) Ich weiß nicht, was Sie unter Stadtbildarchitektur verstehen. Jedenfalls ich bin nicht glücklich darüber, wenn an einer derartigen wichtigen Straße nach wie vor Baulücken sind.

[Zuruf von der CDU: Richtig! – Beifall bei der CDU]

Ich finde es auch nicht gut, wenn die Hofsituation an dieser Stelle geradezu katastrophal ist. Ich unterstelle, daß Sie sich das einmal angesehen haben und wissen, wie es dort aussieht.

Ich will hier nicht Kritik über die Architektur der 50er Jahre üben. Wir alle wissen, daß wir sie einmal schön gefunden haben, wir alle wissen, daß es gar nicht lange her ist, daß wir sie schrecklich gefunden haben, und wir alle wissen, daß einige jetzt meinen, sie sei doch ganz schön. Wie wir in zehn Jahren darüber denken, werden einige der jüngeren Herren sicherlich noch in diesem Parlament erleben. Ob ich das noch hier erlebe, weiß ich nicht. Doch das ist auch nicht das Entscheidende.

Auf jeden Fall steht fest, daß wir von den Zielen, die wir uns gesetzt haben, mit Sicherheit drei voll erreichen werden, nämlich, hier das Stadtbild zu verbessern und zu verschönern, indem wir diese Baulücke schließen, wir werden die Wirtschaftlichkeit sicherstellen, und wir werden, was sehr entscheidend ist und was auch die ursprüngliche Forderung der Filmfestspiele war, wieder Plätze in einem Festival-Palast – nicht in einem normalen Kino, sondern in einem Palast-Kino – zur Verfügung stellen, die allen Qualitätsansprüchen, auch architektonischen, genügen werden. Wir werden auch wieder eine „Gloriette“ haben, ein kleines Kino, das zur Wirtschaftlichkeit beiträgt. Wir werden, was das Thema Denkmalschutz betrifft, zumindest die Eingangssituation erhalten, das Foyer und die Treppe, also das, was im übrigen immer, wenn über die Filmfestspiele berichtet worden ist, in der ganzen Welt gezeigt worden ist. Wenn wir hier diese Situation in Ordnung bringen wollen, ist das nur machbar, wenn es Umbauten gibt. Das sollte man auch bedenken. An oberster Stelle muß hier das Stadtbild stehen, auf der anderen Seite aber auch die Sicherstellung der Filmfestspiele, und das wird durch einen Umbau, wenn dieser kommt, mit Sicherheit noch besser gewährleistet sein als bisher.

(B)

Stellv. Präsidentin Wiechatzek: Das Wort zu einer weiteren Zusatzfrage – hat Herr Pawlowski.

Pawlowski (F.D.P.): Herr Senator, zur Wirtschaftlichkeit: Glauben Sie, daß seriöse Mieter in der Lage sein werden, die dort zu erwartenden Mieten – nach meinen Informationen mehr als das Doppelte des bisherigen Mietpreises – überhaupt zu tragen? Oder besteht nicht vielmehr die Gefahr, daß wir eine Pleite nach der anderen erleben, die Mieter ständig wechseln und wir sozusagen zu einer Ex-und-hopp-Wirtschaft kommen, an der dem Senat nicht gelegen sein kann bzw. die dem Image der Stadt entscheidend schaden könnte? Haben Sie, Herr Senator, die Seriosität der künftigen Bauherren geprüft?

Stellv. Präsidentin Wiechatzek: Herr Senator Franke!

Franke, Senator für Bau- und Wohnungswesen: Frau Präsidentin! Herr Abgeordneter! Selbstverständlich ist uns nicht an einer Ex-und-hopp-Wirtschaft gelegen, aber wir alle haben festzustellen, daß sich der Zustand, das Image des Kurfürstendamms ganz erheblich verbessert hat, daß man wieder gerne dort wohnt, gerne dort mietet und daß man auch bereit ist, höhere Mieten zu zahlen, dies natürlich nicht unangemessen hoch.

[Zuruf von der AL: Was ist denn unangemessen?]

Wir müssen immer an die Ausgangssituation der jetzigen Mieten denken. Nach meinen Informationen hat es eine Reihe von Gesprächen mit Betroffenen oder möglicherweise betroffenen Gewerbiemietern gegeben. Fast alle wollen wieder zurückkehren. Bei einem oder bei zweien sage ich ganz offen, würde ich eine Rückkehr bedauern, weil sie nach meiner Auffassung – das ist nur meine persönliche Meinung – nicht dem Image des

Kurfürstendamms an dieser Stelle dienen. Darüber hat aber der Vermieter zu entscheiden. Es ist auch mit dem möglichen Pächter des Gloria-Palastes oder auch eines neuen Gloria-Palastes gesprochen worden. Auch hier scheint sich eine Annäherung abzuzeichnen.

[Zuruf von der AL: Eben nicht!]

Und wenn die Mietforderungen, die erhoben werden oder die erwünscht werden, zum Tragen kommen, sind sie durchaus angemessen und akzeptabel, auch für den Pächter. Wir werden auch darauf dringen, daß es einen langfristigen Mietvertrag gibt mit Absicherungen nach allen Seiten, so daß hier nicht nach relativ kurzer Zeit eben das eintreten kann, wovon Sie gesprochen haben, nämlich daß Pleiten ins Haus stehen oder ähnliches. Wir haben das allergrößte Interesse daran, daß es weitergeht – insbesondere im Gloria-Palast im Zusammenhang mit dem Filmfestspielen. Es wird auch nur – das sage ich ausdrücklich –, eine Möglichkeit des Ausbaues geben, wenn sichergestellt ist – und das ist technisch machbar –, daß innerhalb von elf Monaten, das heißt vom Ende der Filmfestspiele 1986 bis zum Beginn der Filmfestspiele 1987, dann ein neuer Gloria-Palast vorhanden ist.

Stellv. Präsidentin Wiechatzek: Nächste Zusatzfrage – Herr Abgeordneter Lehmann-Brauns!

Dr. Lehmann-Brauns (CDU): Herr Senator! Dieses Thema hat ja viele Aspekte, ich frage Sie nur nach dem einen: Können Sie mir erklären, welche stadtpolitischen Erwägungen einzelne Kritiker und auch Fragesteller zu diesem Projekt bewogen haben, gerade die Verwechsel-Architektur in Denkmalschutz zu nehmen, die nach allgemeiner Ansicht so viel zur Nivellierung des Stadtbildes Berlins beigetragen hat?

Stellv. Präsidentin Wiechatzek: Herr Senator!

Franke, Senator für Bau- und Wohnungswesen: Frau Präsidentin! Herr Abgeordneter! Von den Kritikern hat sich bisher bei mir noch keiner persönlich gemeldet, um mit mir darüber zu reden. Das wäre möglich gewesen; das kann man ja tun, man muß ja nicht nur mit starken Worten in die Presse gehen. Ich habe ein Schreiben vom Leiter der Filmfestspiele bekommen, der mich gebeten hat, seine Auffassung zu unterstützen. Ich bin noch nicht mit ihm ins Gespräch gekommen, weil wir noch darüber diskutieren, wie es weitergehen soll. Auch der Regierende Bürgermeister hat sich von der Situation selbst überzeugt.

Ich kann nur eines sagen – um auch noch einmal auf die Frage des Herrn Abgeordneten Pawlowski zurückzukommen: Es ist ja nicht so, daß plötzlich – meinetwegen in meinem Hause, wo auch immer – entschieden wurde, daß es so werden solle, sondern das ist ordnungsgemäß im Bezirksamt Charlottenburg besprochen und entwickelt worden, mit dem vorigen und auch mit dem jetzigen Bezirksamt. Dann ist das zum Koordinierungsausschuß gekommen. Beim Koordinierungsausschuß waren alle Beteiligten einschließlich der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz, die ja mit Denkmalschutz zu tun hat, in Anwesenheit des Senatsdirektors vertreten. Die Pläne lagen auf dem Tisch, die dort diese gravierenden Veränderungen vorsehen, und es hat von keiner Seite Widerspruch gegeben. Insofern konnte und kann, meine ich, der zukünftige Bauherr auch Vertrauen in die Planung haben. Aber er ist von sich aus, als er merkte, welche Diskussion es gab, an uns herangetreten und hat gesagt, er sei durchaus bereit, dem Gedanken eines Kinos näherzutreten. Man war anfangs sogar damit einverstanden, daß es möglicherweise nur 350 Plätze gibt, doch dies ist uns nicht genug. Wir sind jetzt wieder bei dem Ziel, die Anzahl der bisherigen Plätze für die Filmfestspiele wieder zur Verfügung zu stellen. Ursprünglich ging es auch den Filmfestspielen nur um Erhalt der Plätze. Dabei war keine Rede von Denkmalschutz und ähnlichem. Das ist das zweite Argument, das vorgeschoben ist, doch es ist ein durchaus legales Argument. Aber die Zahl der Plätze wird erhalten, es wird auch nicht ein einfaches Kino sein, sondern es wird ein festivalgerechter Palast werden. Darüber hinaus werden wir auch – dazu haben wir auch die Zusage des

(C)

(D)

Sen Franke

- (A) Bauherrn für den Fall der Fälle – eine „Gloriette“, ein kleines Kino, errichten. Das sind wir wieder dem Betreiber des großen Kinos schuldig, damit die ganze Sache in sich wirtschaftlicher wird.

Stellv. Präsidentin Wiechatzek: Die nächste Zusatzfrage kommt von Frau Zieseke.

Frau Zieseke (AL): Herr Senator! Halten Sie den Leiter der Filmfestspiele für inkompetent, da Sie meinen, daß das Haus im gegenwärtigen Zustand nicht für die Filmfestspiele geeignet sei, der Direktor der Filmfestspiele dieses aber durchaus meint? Und wissen Sie nicht, daß es von einem anderen Kaufinteressenten einen Bauplan gab, das Kino zu erhalten und so zu überbauen, daß die Baulücke geschlossen wird?

Stellv. Präsidentin Wiechatzek: Herr Senator!

Franke, Senator für Bau- und Wohnungswesen: Selbstverständlich halte ich den Leiter der Filmfestspiele für kompetent. Aber er ist mit Sicherheit nicht der einzige kompetente Mensch in dieser Stadt. Und vielleicht – lassen Sie mich das einmal deutlich sagen – wäre es ein bißchen einfacher gewesen, mit ihm zu reden, wenn er in seiner Sprache und Argumentation etwas maßvoller gewesen wäre. Das machte es sehr schwer, mit ihm zu sprechen.

[Beifall bei der CDU und der F.D.P.]

Trotzdem bin ich – das ist keine Frage –, bereit dazu. Und auch der Regierende Bürgermeister ist dazu bereit gewesen und hat dies auch schon getan.

[Lohauß (AL): Wir sind hier nicht auf See, Herr Kapitän!]

- (B) Wissen Sie, wenn ich immer von den vielen Interessenten höre, frage ich nur, warum diese nicht gekauft haben. Sie haben es nicht getan. Und es war nicht nur einer, es waren mehrere.

Die ganzen Überlegungen mit dem Erhalt und ähnlichem waren nicht ausreichend durchdacht. Sie kommen immer mit so nebulösen Vorschlägen, und wenn man dann dahintergreift, ist es nichts weiter als Luft gewesen.

Stellv. Präsidentin Wiechatzek: Nächste Zusatzfrage – der Abgeordnete Edel.

Edel (SPD): Herr Senator! Trifft es zu, daß mehrere Mitglieder der Regierungsfaktionen finanziell in der Bauträgerfirma engagiert sind? Und treten Sie meiner Meinung bei, daß solche Mitglieder des Hauses sich aus der Diskussion über Entscheidungen, ob gebaut werden soll oder nicht, ob abgerissen werden soll oder nicht, möglichst heraushalten sollten?

[Beifall bei der SPD und der AL]

Stellv. Präsidentin Wiechatzek: Herr Senator!

Franke, Senator für Bau- und Wohnungswesen: Frau Präsidentin! Herr Abgeordneter! Ich weiß nicht, welche Mitglieder damit gemeint sein sollten, und da ich das nicht weiß, kann ich auch nicht sagen, ob sie sich an der Diskussion beteiligt haben.

Stellv. Präsidentin Wiechatzek: Letzte Zusatzfrage – der Abgeordnete Rasch.

Rasch (F.D.P.): Herr Senator, ich möchte hier bewußt das Gegenteil einer Emotionalisierung zu diesem Thema erreichen. Deshalb möchte ich ganz sachlich nach zwei Punkten fragen.

Erstens: Sind Sie wirklich sicher, daß auf der Grundlage des Grundstückspreises, der dort frei verhandelt erzielt worden ist, die Wirtschaftlichkeit der Objekte gesichert werden kann mit

dem gemeinsamen Ziele, die Attraktivität und Kontinuität an diesem Standort zu erhalten?

Als zweites möchte ich gerne wissen, ob der Leiter der Filmfestspiele überhaupt rechtzeitig einbezogen worden ist?

[Beifall bei der AL]

Stellv. Präsidentin Wiechatzek: Herr Senator Franke!

Franke, Senator für Bau- und Wohnungswesen: Frau Präsidentin! Herr Abgeordneter Rasch! Zu Ihrer ersten Frage: Nach mir vorliegenden Informationen ist die Finanzierung des Vorhabens gesichert. Und so wie ich Banken kenne, pflegen diese sich allgemein um die Wirtschaftlichkeit zu kümmern. Aber nachdem wir jetzt wieder neue Planungen und Überlegungen haben – dieser Kinosaal ist ja zweifellos eine Belastung in der Wirtschaftlichkeit, da man ihn nicht so günstig vermieten kann, wie man viele kleinere Geschäfte vermieten könnte –, werden wir uns die Unterlagen vorlegen lassen und die Wirtschaftlichkeit sehr eingehend überprüfen. Daran gibt es keinen Zweifel.

Zum Punkt 2: Ich kann nicht beurteilen, wann der Leiter der Filmfestspiele einbezogen wurde. Ich weiß nicht, wer mit wem alles vom Bezirksamt Charlottenburg, das zunächst der Ansprechpartner ist, in die Diskussion dort miteinbezogen worden ist. Mir ist sein Interesse an der Angelegenheit erst seit relativ kurzer Zeit eigentlich auch erst über die Presse bekanntgeworden.

Stellv. Präsidentin Wiechatzek: Damit ist die Fragestunde beendet.

Wir kommen nunmehr zum Antrag der Fraktion der CDU und der Fraktion der F.D.P. auf Durchführung einer

Aktuellen Stunde

zum Thema „Mieterfeindliche, spekulative Wohnungsverkaufspolitik der gewerkschaftseigenen Neuen Heimat“

verbunden – wie vorhin von Ihnen beschlossen – mit der

Ifd. Nr. 18, Drucksache 10/227:

Antrag der Fraktion der SPD über Sicherung von Wohnungsbeständen der gemeinnützigen Wohnungswirtschaft

Ich darf daran erinnern, daß die Redezeit für beide Verhandlungsgegenstände 20 Minuten pro Fraktion beträgt, wobei kein Redebeitrag länger als 10 Minuten dauern darf.

Das Wort für die CDU-Fraktion hat der Abgeordnete Buwitt.

Buwitt (CDU): Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Unser heutiges Thema hat mehrere Aspekte. Lassen Sie mich zuerst auf die Verunsicherung der Mieter eingehen, die durch diese Maßnahme eingetreten ist. Wir haben in der Vergangenheit durch Gesetzesänderung einen größtmöglichen Schutz der Mieter sichergestellt. Und die Mieter können sich auch in Zukunft darauf verlassen, daß wir alles tun werden, was zu ihrem Schutz nötig ist.

[Beifall bei der CDU und der F.D.P.]

Und aus diesem Grunde fordere ich den Senat auf, im Bundesrat initiativ zu werden, um einen unbegrenzten Schutz der Mieter bei umzuwandelnden Sozialwohnungen zu erreichen.

[Beifall bei der CDU]

Darüber hinaus bedarf es einer Aufklärungskampagne, damit die Mieter ihre Rechte kennen und sich nicht aus Unkenntnis unter psychologischen Druck setzen lassen.

Der zweite Aspekt ist das Geschäftsgebaren der gewerkschaftseigenen Neuen Heimat. Damit haben wir uns in der Ver-